

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

Nr. 124.

Sonnabend, den 19. Oktober

1889.

Bekanntmachung.

Da nach §. 17 der Kirchen- und Synodalordnung vom 30. März 1868 die im Jahre 1883 zu Kirchenvorstandsmitgliedern gewählten, bez. an deren Stelle getretenen Herren: Kaufm. und Stadtrath **L. Anger**, Kaufm. und Stadtrath **E. J. Dörffel**, Bürgermeister **Löcher** und Fleischermeister **F. Reichenbach** hier und Gemeindevorstand **Ott** in Wildenthal auszuschreiben haben, so ist eine Ergänzungswahl vorzunehmen und sind demgemäß an deren Stelle vier Vertreter für die Stadtkirchengemeinde und ein Vertreter für die eingepfarrten Gemeinden in den Kirchenvorstand neu zu wählen. Die **Ausscheidenden** sind wieder wählbar.

Es wird hierbei bemerkt, daß nur diejenigen zur activen Wahl berechtigt sind, die sich vorher dazu **angemeldet** und Aufnahme in die Wählerliste gefunden haben. Die Anmeldung kann sowohl **mündlich** als **schriftlich** erfolgen und ist für die Stadt bei dem hiesigen Pfarramte und Diaconat, für die eingepfarrten Gemeinden: in Wildenthal bei Herrn Gemeindevorstand **Ott**, in Blauenthal bei Herrn Hammergutsbes. **Dr. Reichel**, in Wolfsgrün bei Herrn Schmiedemstr. **Hergert**, in Muldenhammer bei Herrn Gemeindevorstand **Zeiger**, — wo die Listen zur Anmeldung ausliegen, —

von **Dienstag, den 15. Oktbr. bis zum 29. Oktbr. d. J.** zu bewirken.

Stimmberichtig sind alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben, oder von der Stimmberichtigung bei Wahlen der polit. Gemeinde ausgeschlossen sind. Sammelisten, auf denen Mehrere zugleich sich zur Wahl anmelden, werden nur dann als gültig angesehen, wenn die Einzelnen durch ihre eigenhändige Namensunterschrift die Absicht der Anmeldung bekundet haben.

Es ergeht nun an alle stimmberechtigten Glieder unserer Kirchengemeinde andurch die herzlichste Bitte, zu der bevorstehenden Kirchenvorstandswahl sich zahlreich anmelden zu wollen.

E i b e n s t o c k, den 14. Oktober 1889.

Der Kirchenvorstand.
Böttlich, P.

Montag, den 21. Oktober 1889,
Nachmittags 2 Uhr

sollen im Amtsgerichtsgebäude hier **89 Meter Herrenkleider-Stoffe** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

E i b e n s t o c k, am 14. Oktober 1889.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, hätten die während der Anwesenheit des Czaren in Berlin gepflogenen politischen Erörterungen ein befriedigendes Ergebnis gehabt. Man hält zur Zeit den Frieden auf Grundlage der bekannten Auffassung für gesichert, daß Bulgarien innerhalb der russischen, Serbien dagegen innerhalb der österreichischen Interessensphäre liege.

— Jetzt, da der Czarenbesuch endlich von der Tagesordnung der politischen Unterhaltung abgesetzt werden kann, rückt der letzte Abschnitt des Reiseprogramms des deutschen Kaisers in den Vordergrund des Interesses. In diesen Tagen reist Kaiser Wilhelm nach dem Orient und ist die Abfahrt von Berlin in Begleitung der Kaiserin bereits am Donnerstagabend erfolgt. Zunächst hält der Kaiser bei seinem Freunde, dem Könige von Italien, in Monza kurze Rast. Wie wir aus Kreisen, die der hiesigen italienischen Botschaft nahe stehen, hören, wird sich der Ministerpräsident Crispi während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Monza auf dessen besonderen Wunsch gleichfalls selbst einfinden. Da sich in der Begleitung des Kaisers voraussichtlich auch Graf Herbert Bismarck befinden wird, so dürfte auch die Politik bei dieser eigentlich nur als intimen Besuch gedachten Monarchenbegegnung nicht zu kurz kommen. Am 26. Oktober wird der Kaiser in Athen eintreffen und fünf Tage auf den klassischen Stätten der antiken Kultur verweilen. Die Absicht, auch den Peloponnes zu besuchen, um die archäologisch bedeutungsvollsten Fundstellen zu sehen, soll neuerdings aufgegeben sein. In Konstantinopel wird Kaiser Wilhelm am 1. November eintreffen. Etwa zu Beginn des zweiten Drittels näch-

sten Monats wird der deutsche Kaiser zu ständigem Aufenthalt wieder in seine Hauptstadt zurückgekehrt sein. Die großen Anstrengungen, die der unermüdlige Herrscher auf sich nimmt, haben seiner frischen Elasticität glücklicher Weise noch keinerlei Abbruch gethan; gleichwohl ist dem Kaiser von Seiten seiner ärztlichen Berater für die dem Abschluß seiner großen Reisen folgende Zeit etwas mehr Schonung und Ruhe dringend angerathen worden.

— Wie es heißt, ist es der lebhafteste Wunsch unseres Kaisers, auf der Rückkehr von Constantinopel dem Könige von Rumänien in Bukarest einen Besuch abzustatten. König Karol ist bekanntlich ein Bruder des Fürsten von Hohenzollern, steht also auch dem deutschen Kaiser verwandtschaftlich nahe. Er wird außerdem wohl nicht mit Unrecht zu den Freunden des Friedensbundes gerechnet. Diese beiden Thatsachen machen den Wunsch des Kaisers begreiflich, seine Rundreise bei den europäischen Höfen auch nach Bukarest auszudehnen. In politischer Beziehung würde dagegen gewiß kein Bedenken obwalten, da sich ein Besuch in Belgrad unter den gegenwärtigen Umständen ganz von selbst verbieten würde. Andernfalls könnte ja eingewendet werden, daß ein Besuch nur in Bukarest eine Zurücksetzung für das serbische Königshaus bedeuten würde. Indessen ist vorläufig noch nicht entschieden, ob der Kaiser seinen Wunsch ausführen wird. Die Kaiserin würde ihn wohl jedenfalls nicht nach Bukarest begleiten, da die Königin von Rumänien zur Kur in Wiesbaden weilte und bis dahin nicht heimgekehrt sein wird.

— Frankreich. Die neue französische Kammer wird das eigenartige, seit 1848 ungesehene Schauspiel genießen, daß ein Deputirter in der stereotypen Blouse der französischen Arbeiter seinen Kammerstimme einnimmt. Der in Montluçon gewählte Sozialist

Christoph Thivrier, hat seinen Wählern gegenüber die Verpflichtung übernommen, in der Blouse im Palais Bourbon zu erscheinen, und ist entschlossen, sein Versprechen zu halten. Seine republikanischen Kollegen — so bemerkt der „Gaulois“ hierzu — werden sich vor diesem Entschluß nur beugen können, denn es wäre in der That ergötzlich zu sehen, daß unsere Kammer jetzt böse Miene zur Blouse machte, nachdem sie sich ihrer bei den Wahlen mit Vorliebe als Schlagwort bedient habe.

— In Madrid, der Hauptstadt Spaniens, ist in der Nacht zum 10. d. M. ein gräßliches Verbrechen entdeckt worden. Ein ungefähr 15jähriger Knabe wurde in Stücke geschnitten, welche einzeln vom Nachtwächter in verschiedenen Straßen verstreut gefunden wurden. Die Beine, die Arme und der Kopf, der furchterlich verstümmelt war, sowie andere Theile waren jeder an einen anderen Ort verschleppt worden. Die Untersuchung ergab auf den ersten Blick, daß das Verbrechen mit größter Kaltblütigkeit begangen wurde, da die Gliedmaßen langsam und mit anatomischer Kenntniß losgelöst erschienen. Die Bevölkerung giebt sich darum der Befürchtung hin, daß „Jack der Aufschlitzer“ aus London herübergekommen sei, was in den ärmeren Stadtvierteln eine Panik verursacht. Auf den Thäter weist keine Spur hin.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Dem Berichte über das Wahlergebnis im 42. ländlichen Wahlkreise, zu welchem die Ortshafte hiesiger Umgebung gehören, ist noch hinzuzufügen, daß auf Hrn. Commerzienrath **Breitfeld** sich fast sämtliche abgegebenen gültigen Stimmen (845) vereinigten. Von den von und noch nicht genannten Orten haben sich an der Wahl betheiligt: In Schönheiderhammer 24 (darunter waren 18 Stim-

Bekanntmachung.

Für hiesigen Ort wird für sämtliche Gemeindefassen ein

Cassirer

gegen ein jährliches Gehalt von **700 Mark** von Neujahr 1890 ab gesucht. Von Auswärtigen ist eine Caution von Tausend Mark zu stellen. Meldungen sind bis **9. November** an den Gemeindefassen Herrn **Ernst Arnold** hier zu richten.

Der Gemeinderath, Kirchen- und Schulvorstand
zu **Carlsfeld**.

Holz-Versteigerung

auf **Johanngeorgenstädter Staatsforstrevier.**

Im **Hôtel de Saxe** in **Johanngeorgenstadt** sollen

Dienstag, den 29. Oktober 1889,

von **Vormittags 1/10 Uhr an**

folgende **Nutz- und Brennholzer**, als:

1324	Stück weiche Klöyer von 13—15 Ctm. Oberstärke, 4,0 M. lang,	} einzeln in d. Abtheilungen: 40, 53, 55 bis 59,
429	" " " " 16—22 " " "	
10	" " " " 23—29 " " "	
2	" " " " 30—36 " " "	} 3,5 und 4,0 Mtr. lang,
1	weiches Kley " 40 " " "	
2645	Stück weiche Stangenst. " 7 " " "	} 4,0 M. lang,
9691	" " " " 8—12 " " "	
	6 Raummeter weiche Brennweite,	} einzeln in Ab- theilung 40,
	2 " " Brennknüppel, " "	
	79 " " Keste, " "	

einzeln und partienweise

gegen **sofortige Bezahlung**

in **kassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzaußgelber können von Vormittags 9 Uhr an berichtigt werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Johanngeorgenstadt und
Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

Ober.

am 16. Oktober 1889.

Wolfgramm.

men für Hrn. Hans Eder v. Quersurth und 6 für Hrn. Breitfeld), in Neuheide 8, in Ober- und Unterstüngen 20, in Hundshübel 16, in Reibhardtthal mit Wuldenhammer 2.

— Eibenstod. Heute Abend 1/2 9 Uhr hält der prakt. Naturarzt Herr Robert Müller in Bretschneiders Conditorei seinen 1. Vortrag über die Frage: „Welches sind die wichtigsten Hauptgedanken des Naturheilverfahrens?“ Ganz besonders werden an dieser Stelle diejenigen Herren und Damen darauf aufmerksam gemacht, die sich noch keinen genaueren Einblick in das Wesen der Naturheilweise zu verschaffen Gelegenheit hatten.

— Eibenstod. Mit Rücksicht auf die jetzt auch in hiesiger Gegend mehrfach vorgekommenen Fälle des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche, dürfte es gewiss den geehrten Lesern unseres Blattes und namentlich den Viehzuchttreibenden von Interesse sein, wenn wir in Folgendem auf die hauptsächlichsten Merkmale dieser ansteckenden Krankheit und den dabei zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften aufmerksam machen. Die Krankheit beginnt fast überall mit einem Fieber, dessen Erscheinungen sind: Wechsel der Temperatur, besonders an den Ohren, Hörnern und Füßen erkennbar. Sträuben der Haare längs der Wirbelsäule, Abgeschlagenheit, geringerer Appetit, Verögerung der Entleerungen, Pulsbeschleunigung, Nachlassen in der Milch beim Melkvieh und dergl. Nach ca. 24—28 Stunden brechen in und an dem Maule oder an den Füßen oder an beiden Orten zugleich beim Melkvieh wohl auch am Euter, Blasen hervor, die mit einer wasserhellen gelblichen, späterhin trüben, schmierigen Flüssigkeit angefüllt sind. Die Blasen sind von verschiedener Größe, erbsen-, hasel-, wohl auch wallnussgroß und bald in geringerer, bald in größerer Zahl vorhanden. Sind diese Anzeichen da, so kann man des Ausbruchs der Krankheit sicher sein und hat hierauf zunächst folgendes zu beachten. Der Besitzer des Thieres ist verpflichtet, sofort der Polizeibehörde seines Ortes Anzeige zu machen, auch das kranke oder verdächtige Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fernzuhalten. Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirthschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Thiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betreffenden Räumlichkeiten u. s. w. Ferner sind auch die Thierärzte und alle anderen Personen, welche sich gewerbmäßig mit der Thierheilkunde beschäftigen, sowie Fleischbeschauer, Caviller u. s. w. zur Anzeige verpflichtet, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruche der Krankheit oder von Erscheinungen, welche den Verdacht des Ausbruchs begründen, Kenntniß erhalten. Wer diesen Vorschriften zuwider die Anzeige unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erlangter Kenntniß vom Ausbruch oder vom Seuchenverdacht unterläßt, oder es unterläßt die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fernzuhalten, wird mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft.

— Dresden. Se. Maj. der König Albert hat befohlen, daß die beiden sächs. schweren Reiterregimenter (Gardereiter- und Karabinierregiment), sowie die beiden sächsischen Husarenregimenter mit Lanzen bewaffnet werden sollen, und somit das preussischerseits gegebene Beispiel einer einheitlichen Bewaffnung der Cavallerie auch im sächsischen Armeekorps Einführung finden soll.

— Eine der ältesten und merkwürdigsten Denkwürdigkeiten des früheren Erziehungswesens hat sich in der königlichen Bibliothek zu Dresden erhalten. Es ist dies das sogenannte „Schwarze Buch“, welches der Hofmeister des sächsischen Prinzen Johann Georg, nachmals der erste Kurfürst dieses Namens, als Zuchtmittel für seinen fürstlichen Zögling anlegte. In diesem Buche hat der Hofmeister, Sebastian Leonhard, mit eigener Hand alle die Straffarten, welche er dem Prinzen auferlegte, bildlich dargestellt. Da sieht man den Prinzen an den Ofen gebunden, durch den schwarzen Mann geängstigt, mit Ruthen gestrichen, auf Erbsen knieend und Anderes. Romisch ist aber, daß diese Züchtigungen an dem Prinzen nicht persönlich, sondern an einem anderen Knaben vollzogen wurden und der Prinz nur zusah. Dieser Stellvertreter wurde der „Prügeljunge“ genannt.

— Der „Verein zur Feier des 19. Octobers“, welcher in Leipzig besteht, begeht am 19. ds. sein 75jähriges Stiftungsfest. Der Verein wurde begründet ein Jahr nach der Leipziger Völkerschlacht am 19. October 1814.

— Im Frühjahr dieses Jahres verschwanden aus einem Rittergut in der Leipziger Gegend zwei kleine Ferkel und da man von denselben nichts wieder entdeckte, nahm man natürlich an, die Thierchen seien gestohlen. Längst waren dieselben vergessen, da war man eines Tages genöthigt, eine hinter der Scheune hinführende Schleufe zu öffnen. Wer beschrieb nun das allseitige Erstaunen, als man in der Schleufe zwei muntere, fette Borstenthiere entdeckte. Die schon verloren gegebenen Schweine hatten darin nahezu

acht Monate gelebt und sich von den Abfällen, welche die Schleufe durchziehen, genährt. Die Thiere wurden alsbald geschlachtet und untersucht, sie hatten aber so viel Trichinen, daß das Fleisch ganz braun aussah und sofort eingeschart werden mußte.

— Zwickau. Ein Handarbeiter aus Chemnitz, welcher dort Anfang des Monats eine Schatulle mit über 1800 M. gestohlen hatte und seit dieser Zeit flüchtig geworden war, kam am Sonnabend hier zugereist und logirte sich als Schauspieler von der Osten in einem Gasthause ein. Da er einen neuen Koffer bei sich führte und elegant gekleidet war, hätte wohl kaum Jemand den flüchtigen Dieb in ihm erkannt, wenn nicht der Zufall gewollt, daß ein Chemnitzer das betreffende Gasthaus betrat, welcher den Langfinger kannte und die Polizei von seiner Wahrnehmung schleunigst in Kenntniß setzte, was die sofortige Verhaftung des Diebes zur Folge hatte. Leider wurden beim Diebe nur noch 33 M. vorgefunden, in nicht ganz 14 Tagen hat derselbe über 1800 M. in Dresden verjubelt.

— Am vergangenen Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf dem Wege von Adorf nach Freiberg eine in Adorf bedienstete Frauensperson von einem mit hellem Anzug und langen Stiefeln bekleideten Mann behufs Beraubung angefallen. Das zu Boden gemorfene Mädchen versprach dem Uebelthäter ihre bei sich habende Baarschaft und bat um Schonung ihres Lebens, als sich nähernde Schritte eines Kirmeßbesuchers den Straßenräuber zur Flucht veranlaßten.

— Seiffenhennersdorf. Die 18 Jahre alte Tochter einer hiesigen geachteten Familie wurde gelegentlich des am 14. October hier zum Kirmeßfeste stattfindenden Tanzvergnügens plötzlich während des Tanzens im Arme ihres Tänzers vom Tode ereilt; ein Herzschlag hatte ihrem jungen Leben ein so jähes Ende bereitet.

— Schneeberg. Am Dienstag Morgen ward im Herrenteich bei Griesbach die Leiche einer weiblichen Person bemerkt. Die gerichtliche Aufhebung ergab, daß die Ertrunkene das 12 1/2 Jahre alte Schulmädchen Marie Clara Pöggel, Tochter des Steinbrucharbeiters P. in Schneeberg war.

— In Tannenbergtal bildet sich jetzt, dem neuen Zeitgeist und den Verhältnissen sich anschließend, eine aus 30 Mann bestehende freiwillige Feuerwehr. Man hofft, daß dieselbe noch vor Eintritt des Winters uniformirt und mit den nöthigen Geräthen ausgerüstet werden wird.

— Das Gesamtergebnat der sächsischen Wahlen liegt nunmehr vor. Es wurden gewählt 22 Abgeordnete der Kartellparteien, 2 Fortschrittler, 2 Deutschfreisinnige und 3 Sozialdemokraten. Die letzteren haben hierbei leider 2 Sitze erobert, einen von der Fortschrittspartei in Limbach-Land und einen von den Kartellparteien in Stollberg-Land. Außerdem gewannen die Kartellparteien ein Mandat von den Deutsch-Freisinnigen.

Vermischte Nachrichten.

— Von Zeit zu Zeit tauchen in den Tagesblättern Gerüchte auf, daß deutsche Soldaten seit dem letzten Kriege 1870/71 heute noch in französischer Gefangenschaft, hauptsächlich in Algier, schmachten. Nachstehend veröffentlichen wir zwei der zur Jetztzeit auslaufenden Nachrichten:

Fleischbach (Kreis Dill), 11. October. Dem „Rhein. C.“ wird von hier geschrieben: Gestern Nachmittag wurden die Christoph Daniels Eheleute sammt ihren Verwandten in dem benachbarten Dorfe Griesenstein (Kreis Wehlar) in die größte Aufregung, zugleich aber auch in die herzlichste Freude versetzt. Die genannten Eheleute hatten außer der bei ihnen lebenden Tochter noch einen Sohn, welcher im Kriege 1870/71 bei Gravelotte verwundet worden und wie der den Eltern zugeflickte Todeschein erwies, am dritten Tage nach der Schlacht, den 21. August, gestorben war. Zur großen Freude der Eltern und Angehörigen hat sich die Todesanzeige als falsch erwiesen, denn gestern erhielten die Eltern einen Brief aus Algier von ihrem schon 19 Jahre lang todtglaubten Sohne Heinrich. Die vielen Thränen des Leibes sind nun in Freudenthränen verwandelt. Der bei Gravelotte wohl verwundete und gefangen genommene Garbist Heinrich Daniel giebt in seinem Briefe an, daß er von Turkos nach Afrika gebracht und einem Plantagenbesitzer zum Präsent gemacht worden sei. Dort habe er nun 19 Jahre als Slave arbeiten und dabei die schrecklichste Behandlung erdulden müssen; das Fleisch sei ihm roh vorgeworfen worden; Kleider habe er seit 1870 nicht an seinem Leibe gehabt. Wie dieser Mann weiter mittheilt, hat er sechs mal Fluchtversuche gemacht, die aber jedesmal mißlungen sein sollen. Endlich, bei der Beerdigung des Plantagenbesitzers, sei ihm die Flucht gelungen. Drei Tage und drei Nächte ist er auf der Flucht gewesen, bis er ermattet und ermüdet in einer Stadt liegen geblieben und zum Glück von dort lebenden deutschen Handelsleuten aufgenommen worden sei. Dort werde er jetzt noch verborgen gehalten. Zum ersten Male sei ihm jetzt Gelegenheit geworden, seinen Eltern Kunde zu geben. Der Sohn bittet die Eltern herz-

lichst, doch seine Auslieferung resp. Befreiung veranlassen zu wollen. Gestern Abend noch fuhr der Vater nach Wehlar und machte dem Bezirks-Commando, sowie dem königl. Landrathsamte daselbst die Anzeige, worauf denn auch sofort Depeschen nach Berlin abgegeben worden sind. Es wird sich herausstellen, ob die Angaben des Todtgeglaubten auf Wahrheit beruhen.

— Dessau. Das „Anhalt. Tagebl.“ berichtet von einem Wiedersehen, das kürzlich eine hiesige Bürgerfamilie gefeiert haben soll. Das genannte Blatt schreibt: Ein im Jahre 1870 mit in den Krieg gezogener junger Dessauer Namens Weise blieb nach Rückkehr der deutschen Truppen vermisst, verschollen. Von seinen Averbwandten, darunter seiner Ehefrau, längst als todt betrauert, lehrte Weise, nachdem er eine lange Reihe von Mühsalen und Hindernissen glücklich überwunden, aus Algier in seine Heimath und zu seinen Angehörigen hierher zurück. Der Heimgekehrte war im Kriege, wie uns berichtet wird, von den Franzosen gefangen genommen und nach Algier gebracht worden, wo er in der langen Zeit von nun beinahe 19 Jahren schwere Gefangenendienste zu verrichten hatte. Durch eine Reihe günstiger Zufälle war es ihm möglich, seinen Wächtern zu entfliehen und die heimathliche Erde wieder begrüßen zu können. Die Freude der Betheiligten ob dieses nicht mehr erhofften Wiedersehens, namentlich seiner Ehefrau, welche sich nicht wieder verheirathet hatte, und der betagten Eltern kann man sich wohl vorstellen.

— Menschenversteigerung. Es herrscht, wie aus Bohnenstrauch unterm 13. d. gemeldet wird, in vielen Gemeinden der Oberpfalz die Sitte, Kinder, deren Eltern gestorben sind, oder aus irgend einem andern Grund der Gemeinde anheimzufallen, öffentlich an den Wenigstnehmenden beim Bürgermeister oder gar in einem Wirthshause „zu versteigern.“ Bei der Versteigerung sitzt das Object in irgend einem Winkel des Versteigerungstisches und muß zuhören, wie Angebot auf Angebot erfolgt, und es schließlich in die Hände eines armen Tagelöhners oder Häuslers fällt, der oft selbst nicht mehr hat, als daß er sein und seiner Familie Leben kümmerlich fortbringt. Was kümmert dies die Gemeinde; das Kind ist nach deren Ansicht „gut“ versorgt, gehe es ihm, wie es wolle. Der Strichschilling bewegt sich je nach dem Alter des Kindes zwischen 25 bis 60 Mk. Daß man für dieses Geld nicht viel für die Wart und Pflege des Kindes verlangen kann, ist selbstverständlich.

— In Metz wurde Nachts ein Reisender auf eine eigenthümliche Weise bestohlen. Da die Vermuthung nahe liegt, daß der Gauner das Stüchchen wiederholen könnte, sei der Fall ausführlich mitgetheilt. Im Hotel de Metz logirte sich ein Fremder ein, der sich Höben aus Frankfurt a. M. nannte und da er unwohl war, tagsüber in seinem Zimmer verblieb. Das Unwohlsein war fingirt, der Gauner benutzte die Zeit dazu, die sein Zimmer mit dem nebenanliegenden Zimmer verbindende Thüre auf beiden Seiten zu öffnen. Nachts, als sein Nachbar schlief, nahm er diesem Uhr und Kette und verließ früh unbemerkt das Hotel. Bis jetzt sucht die Polizei ihn vergeblich.

— Wenn man den Kaiser nicht kennt. Bei Rakos in Ungarn wurde einst eine große Fuchsjagd abgehalten, an der auch der österreichische Kaiser Franz Joseph theilnahm. Nach dem Schlusse der Jagd kehrte die ganze Gesellschaft nach dem Öbödölber Schlosse zurück. Der Kaiser wollte den Weg abkürzen und ritt querselber über ein dem Kriegsärar gehörendes Gebiet an einem Depot vorüber. Vor dem Thore des Depots stand ein Infanterist Schildwache und als er den ihm im Jagdloftum unbekanntem Reiter gewahrte, fiel er das Bajonnet und rief: „Zurück!“ — „Ich will nur vorüberreiten“, sagte begütigend der Kaiser, der sofort gewahrte, daß der Soldat ihn wegen der Jägertracht nicht erkannte. „Da darf kein Civilist herein!“ replizierte die Schildwache energisch und der Kaiser war genöthigt, Kehrt zu machen, um auf weitem Umwege nach Öbödöl zu gelangen. Am nächsten Tage wurde der Soldat vor den Obersten befohlen, der brummiger als sonst den Mann anherrschte: „Sie haben gestern dem Kaiser mit dem Bajonnet den Weg versperrt. Damit das künftig nicht wieder geschehe, ernenne ich Sie zum Corporal, so daß Sie von heute ab nicht mehr Schildwache stehen werden.“ — „Herr Oberst!“ stotterte der Infanterist. „Schweigen Sie!“ donnerte der Oberst von Neuem. „Und damit Sie unseren Kriegsherrn in Zukunft erkennen, wie das die Pflicht eines jeden guten Soldaten ist, sendet Ihnen Se. Majestät sein wohlgetroffenes Porträt, und zwar gleich in zehn Exemplaren.“ Damit überreichte der Oberst dem glücklichen Infanteristen zehn funkelneue Silbergulden. Erfüllen Sie auch ein andermal pünktlich Ihre Pflicht. Rechtsam! Marsch!“

Das Versand-Geschäft Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe.

Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter besser Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Catalog wird unberechnet und portofrei zugesandt.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

Es giebt nichts Besseres. Dresden. Ich kam s. B. richtig in den Besitz Ihrer Apotheker Rich. Brandt's Schwe-

gerpillen und wendete dieselben gegen habituelle Verstopfung an, an der ich manchmal leide. Der Erfolg war ein sehr befriedigender. Denn nicht nur, daß sich das Uebel schon nach Gebrauch von 3 Stück Ihrer vorzüglichen Pillen hob, sondern ich machte auch die mir sehr liebste Wahrnehmung, daß ich mit der Verstopfung auf längere Zeit verschont blieb. Ich kann daher meinen Mitmenschen, die mit demselben Uebel zu kämpfen haben, Ihre Pillen nur aufs Beste empfehlen. Mit Hochachtung Julius Höfel, Friedrichstraße 18. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

(Erfältung.) Es dürfte manchem Leser erwünscht sein, durch diese Zeilen auf ein gutes Hausmittel bei Erfältungen aufmerksam gemacht zu werden. Es ist eine einfache Einreibung, bekannt unter dem Namen „Anker-Pain-Expeller“. Seit mehr als zwanzig Jahren ist das Mittel bereits im Betriebe,

was jedenfalls der beste Beweis für die Brauchbarkeit desselben ist. Die meisten Leser dürften den Anker-Pain-Expeller schon kennen; der Preis ist billig zu nennen, denn eine Flasche kostet nur 50 Pfg.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock
vom 13. bis 19. October 1889.

Aufgebote: 63) Theodor William Härtel, Kaufmann hier, ehel. S. des Friedrich August Theodor Härtel, ans. B. und Kaufmanns hier und Johanne Hedwig Dörffel hier, ehel. T. des Karl Julius Hermann Eduard Dörffel, ans. B. und Kaufmanns hier. 64) Immanuel Otto Vär, Schlosser und Mechaniker hier, ehel. S. des Karl Immanuel Vär, ans. B. und Tuchmachermeisters in Kirchberg und Marie Hulda Bed hier, ehel. T. des Friedrich Wilhelm Bed, Decorationsmalers hier. 65) Gustav Louis Weifel, Schuhmacher hier, ehel. S.

des Gustav Louis Weifel, Handelsmanns in Auerbach und Marie Clara Baumann hier, ehel. T. des weil. Gustav Eduard Baumann, Bergarbeiters hier.

Getauft: 247) Clara Louise Scholz, 248) Anna Elisabeth Gertrud Köhning in Wolfgrün. 249) Meta Helene Dörsch. 250) Friedrich Alfred Händel. 251) Clara Emilie Unger. 252) Gertrud Baleska Kornowost. 253) Friedrich Arno Glasemann. Am 18. Sonntage nach Trinitatis:

Borm. Predigtzeit: Matth. 22, 34—40. Herr Pfarrer Böttich. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer. Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst, Predigtzeit: Hebr. 11, 1—10. Herr Diaconus Fischer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 20. October (Dom. XVIII p. Trin.), Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Bestunde.

Haus-Versteigerung.

Mein in bester Geschäftslage gelegenes Haus Nr. 42 des Brand-Cat. für Eibenstock beabsichtige ich

Montag, den 21. Oktober 1889, Vormittags 11 Uhr in meiner im gedachten Hause befindlichen Wohnung unter den vorher im Termin bekannt zu machenden günstigen Bedingungen meistbietend zu verkaufen und lade ich Reflectanten hierzu ein.

August Friedrich Zwilling.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.

Sonnabend, den 19. Oktober, Abends 7/9 Uhr in „Breiteneiders Conditorei“ **Vereinsabend**, an welchem der prakt. Naturarzt Herr Robert Müller seinen Einführungsvortrag halten wird.

Thema: Welches sind die wichtigsten Hauptgedanken des Naturheilverfahrens?

Vereinsmitglieder und alle Freunde der naturgemäßen Heilweise, ganz besonders aber die geehrten Frauen werden zu diesem interessanten Vortrage ergebenst eingeladen. Eintritt frei!

Der Vorstand.



Kinderstühle,
verstellbare, mit u. ohne
Polster, empfiehlt
G. A. Nötzli.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten Fellschweißfüßen in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten und in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Eibenstock und Umgegend allein auf Lager:

Frau Bertha Hagert, Schuh- & Stiefellager, Vergstraße 36.
Preis per Paar 50 Pf. 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. D.

Robert v. Stephani.

Bei Husten und Heiserkeit,
Lufttröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth. Allein ächt in der Apotheke in Eibenstock.

Durch Auflösung einer bedeutenden
Schuhfabrik
war ich in der Lage, einen größeren Posten **hocheleganter Damenzugstiefel** und **Mädchenknopfstiefel** mit und ohne Lack, **vorzügliche Qualitäten**, billig einzulassen und empfehle diese Genres, um **schnell** zu räumen, zu **billigsten** Preisen.
L. Simon, Markt.

Wilhelmine Hillern
von
Verfasserin der „Gier-Wally“ veröffentlicht worden in „Von Feis zum Meer“ nach zehnjährigem Schwelgen einen neuen Roman. Derselbe führt den Titel „Am Kreuz“ und hat die Oberammergauer Passionsspiele als Hintergrund. — Mit dem eben beginnenden neuen Jahrgang bringt die beliebte Zeitschrift eine große Fülle der interessantesten und geliebtsten Beiträge voll spannender Unterhaltung und erschöpfender Belehrung. Abgeschlossene Erzählungen soll in jedem Heft. Annehmbare Kunstblätter. Beste Zeit zum Eintritt in das Abonnement, welches jede Buchhandlung und Postamt entgegennimmt. Preis des Heftes 1 Mark.

Möbel-Magazin
von
G. A. Bischoffberger
Eibenstock.

Größtes Lager der Umgegend
ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet

empfeilt dem geehrten Publikum seine reiche Auswahl in
Tischler- und Polster-Möbel

unter Garantie bester, solidester und billigster Ausführung.
Echt Rußbaum-Möbel
in den neuesten Façons.
Kleiderschränke, Coulißentische, Ausziehb-, runde, ovale, Steg- u. Patentische, Vertilo's, Gallerieschränke, Nähtische, Kommoden, Buffet's, Schreibtische, Nachtschränken, Schreibsecretäre zu auffallend billigen Preisen.

Sehr schöne lackirte Möbel.
Kleiderschrank Nr. 22.—, runde Tische Nr. 15.—, Nähtische Nr. 11.—, Waschtische Nr. 12.—, Kommoden von 18 Mk. an, Glasschränke, Vertilo's, Prob-schränke, große Säulenschränke u. s. w.

Stühle in verschiedensten Façons zu Fabrikpreisen.
Polster-Möbel in bester Arbeit.

Feine Ueberpolster-Garnituren (1 Couleuse 2 Fauteuil) Nr. 180.—, in Rips oder Modestoff Nr. 140.—, Sophas, gelehrt und polirt, in gutem Rips-bezug Nr. 60.—, glatte Sopha 30 bis 50 Mk., Bettstellen mit Federmatratzen und Keilkissen von 30 Mk. an, Lehnsessel, Claviersessel, Simse, Rosetten stets großes Lager.

Vollständige Einrichtungen für Salon und Schlafzimmer. Decorations-Arbeiten werden auf das Modernste ausgeführt.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Bei Abnahme von über 200 Mk. franko Zufendung. Preiscontant und Zeichnung franko.

G. A. Bischoffberger.
Metall-Färge,
Pfosten-Färge
stets großes Lager
D. Ob.

WILHELM FELSCH
LEIPZIG
Chocoladen u. Cacao
Anerkant
Vorzügliche Fabrikate
Zu haben in Meichsner's Conditorei zu Eibenstock u. Schönheide.

Stempelfarben
von Paul Stöbel in Gera
in roth, blau, violett und grün
empfeilt à Flasche zu 50 Pfennige
E. Hannobohn.

Fahrplan
der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,44	9,10	2,49	7,00	
Burkhardtshf.	5,33	9,59	3,39	8,09	
Zwönitz	6,12	10,43	4,19	8,53	
Lößnitz	6,24	10,55	4,30	9,06	
Aue [Ankunft]	6,43	11,16	4,49	9,27	
Aue [Abfahrt]	6,51	11,35	4,57	9,45	
Blauenthal	7,27	12,01	5,22	10,10	
Wolfgrün	7,35	12,08	5,28	10,16	
Eibenstock	7,51	12,22	5,41	10,27	
Schönheide	8,03	12,31	5,50	10,35	
Wilschhaus	8,18	12,42	6,00	10,45	
Rautentrang	8,28	12,50	6,08	10,53	
Jägergrün	4,49	8,39	1,01	6,18	10,59
Schöneck	5,32	9,19	1,40	6,55	—
Zwote	5,52	9,37	1,59	7,13	—
Marktneukirch.	6,15	10,00	2,22	7,36	—
Adorf	6,24	10,09	2,31	7,45	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,23	9,10	8,00	1,20	6,15
Marktneukirchen	4,38	9,20	8,20	1,35	6,34
Zwota	5,15	8,57	8,57	2,07	7,10
Schöneck	5,38	9,16	9,16	2,28	7,31
Jägergrün	6,20	9,52	3,08	8,07	—
Rautentrang	6,29	9,59	3,16	8,14	—
Wilschhaus	6,38	10,07	3,24	8,22	—
Schönheide	6,56	10,20	3,40	8,35	—
Eibenstock	7,09	10,29	3,51	8,45	—
Wolfgrün	7,22	10,39	4,02	8,55	—
Blauenthal	7,28	10,45	4,08	9,01	—
Aue [Ankunft]	7,56	11,09	4,36	9,25	—
Aue [Abfahrt]	5,30	8,43	11,17	4,50	—
Lößnitz	5,53	9,17	11,40	5,13	—
Zwönitz	6,11	9,46	11,57	5,36	—
Burkhardtshf.	6,50	10,34	12,37	6,23	—
Chemnitz	7,35	11,20	1,23	7,18	—

Omnibus-Fahrplan.
Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 40 M. nach Chemnitz u. Adorf.
10	„ „ „ Chemnitz.
Mittags	11 „ 50 „ „ Adorf.
Nachm.	3 „ 20 „ „ Chemnitz.
5	„ 10 „ „ Adorf.
Abends	8 „ „ „ Aue resp. Chemn.
9	„ 50 „ „ Jägergrün.

Aepfel!
Die in Nr. 121 annoncirten Aepfel sind eingetroffen und nimmt hierauf Hr. Restaur. C. A. Schneidenschuh Bestellungen entgegen.
Oskar Gebhardt, Schönheide.

Da der **Anker-Pain-Expeller** bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorräthig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies altbewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als schmerzlinde und heilende Einreibung bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreizen, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Nur echt mit „Anker“! Vorräthig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: Marien-Apothek, Nürnberg.

Dünger
übernimmt zur unentgeltlichen Abfuhr
Alban Meichsner.

Heute Sonnabend
trifft ein Posten Aepfel und eine Ladung **Kartoffeln** ein.
Achtungsvoll
Fanny Gündel.
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 71,20 Pf.

Gasbeleuchtungs-Actien-Verein Eibenstock.

Die Actionäre des Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins zu Eibenstock werden hierdurch eingeladen, zu der **Dienstag, den 5. November 1889, Nachm. 4 Uhr** anberaumten **General-Versammlung** im hiesigen **Rathhause** sich einzufinden und sich dabei durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren. Schluß der Anmeldung und Beginn der Verhandlung Punkt 5 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts für das Jahr 1888/1889.
- 2) Justification der Jahresrechnung für 1888/1889.
- 3) Beschlußfassung über die Höhe der Dividende.
- 4) Beschlußfassung über die dem Directorium für das Jahr 1889/1890 zu gewährende Entschädigung.
- 5) Beschlußfassung über den Verkauf eines Arealstreifens von ungefähr 42 □ m an einen benachbarten Grundstücksbesitzer behufs Herstellung eines Weges zu dessen Grundstück.
- 6) Wahl von Ausschußmitgliedern.

Eibenstock, den 17. October 1889.

Das Directorium.
Th. Löscher.

Bahnstation Kötzschenbroda b. Dresden.

Kuranstalt

Schloss Niederlössnitz,

reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lössnitz. — Behandlung von chronisch Kranken aller Art. — Anwendung der physikalisch-mechanischen und diätetischen Heilmethoden. Prospekt gratis.

Täglich 30 Mal Eisenbahn-Verbindung in 1/4 Stunde mit Dresden.

Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.
Wagen, Post, Telegraph und Telephon (Nr. 911) im Hause.
Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Deutsches Haus.

Sonntag, den 20. October:

Große musikal. Unterhaltung von Herrn **Rich. Unger**, Soloflötist am Kurorchester in Bad Homburg unter Mitwirkung eines Sextetts von Herrn **Musikdirector Oeser**.

Programm:

- 1) Concert-Ouverture von Schöpfung.
- 2) Arie a. Capuletti von Bellini.
- 3) Concert für Flöte von Tulon.
- 4) Sonntags-Fcier von Pohl.
- 5) Ouverture z. „Preciosa“ von C. M. v. Weber.
- 6) Andante für Flöte von Mosique.
- 7) Morgenblätter, Walzer von Strauß.
- 8) Fantasie über Motive a. „Der schwarze Domino“ für Flöte von Demerssemann.
- 9) Potpourri a. „Der Troubadour“ von Verdi.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 40 Pf.

Nach dem Concert: Tänzchen.

„Gambrinus“, Schönheide.

Sonntag, den 20. dieses Monats, von Abends 8 Uhr an: **Gesangs-Concert** des hiesigen **Männergesangsvereines**.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet hierdurch freundlichst ein **verw. Seidel.**

Nach dem Concerte: Ball.

Kurbad zum Adlerfelsen

empfeilt: **Dampfbäder, Packungen, Bäder, Massage** und stellt die billigsten Preise:

1 Dampfbad mit Bad	Mt. 1,50, 5 St. Mt. 6, 10 St. Mt. 10,—
1 „ „ Rumpf- oder Sitzbad	1,25, „ „ 5, „ „ 8,75
1 „ „ Packung	2,—, „ „ 8,50, „ „ 15,—
1 Packung mit Bad	1,20, „ „ 5,—, „ „ 7,50
1 gewöhnliches Bad	—,60, „ „ 2,50, „ „ 4,50

Um gütige Beachtung bittet

Robert Müller,
praktischer Vertreter der Naturheilkunde.

Nur hierdurch die schmerzliche Mittheilung, dass uns unsere gute Tochter u. Schwester Frau

Hauptmann Wittmer
in Chemnitz

Donnerstag früh 1/2 3 Uhr durch einen jähen Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 1/2 1 Uhr vom Schönheider Bahnhofe ab statt.

Die trauernde Familie
Oschatz.

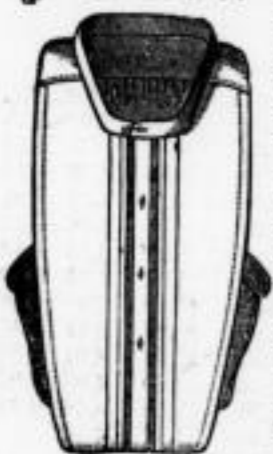
Statt weiterer Ansage. Heute früh 1/2 3 Uhr wurde mir meine liebe Frau

Clementine geb. Oschatz
durch einen jähen Tod entrissen.

Hauptmann Wittmer
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Chemnitz, den 17. October 1889.

Herrn-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Lahmann. **Trikot-unterkleidung:** Jacken, Hosen in größter Auswahl. **Oberhemden** Praline, leinene Kragen, Manschetten und Chemisets, **Stülpse** in bestem Sortiment.

C. G. Seidel.

Neues Provencer-Öl
Beste Prab. Sardellen
„ Capern
Besten saftigen Schweizerkäse
„ Limb. Käse
„ Rümmeikäse

empfeilt **Richard Schürer**
am Postplatz.

Großartige unübertroffene Auswahl Herren-, Damen- u. Kinder-Confection

in neuesten Façons, sauberster Arbeit, elegantem Sitz, sowie die neuesten Eingänge sämtlicher Artikel für die

Herbst- und Winter-Saison

zeige hiermit erg. an, und bitte bei Einkäufen um Besichtigung meiner Lager, da ich durch günstigen persönlichen Einkauf in der angenehmen Lage bin, außergewöhnlich billige Preise zu stellen.

A. J. Kalitzki Nchflgr.

Inh.: **H. Neumann.**

Bahnleidenden

hiermit zur Kenntniß, daß ich Anfang nächster Woche nach Eibenstock komme und bei meinen Eltern daselbst (Emil Beyer) zu sprechen bin.

Eugen Beyer,

prakt. Bahntechniker aus Chemnitz.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung

Hävre-Newyork. | Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork. | Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore. | Hamburg-Mexico.

Nähere Auskunft erteilt **Heinr. Wolf** in Auerbach.

Nr. 856

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden hiermit zur Nachricht, daß unser lieber Sohn **Hans** am 16. Oktbr. cr., Nachmittags 4 Uhr an epileptischen Krämpfen in der Heilanstalt Großhennersdorf verschieden ist. Die Beerdigung findet Sonntag früh 1/2 9 Uhr daselbst statt. Um stilles Beileid bittet

Die Familie **Edelmann.**
Eibenstock, 18. October 1889.

Feldschlößchen.

Heute Abend **Stamm: Rehkeule** mit **Rothkraut** und **Salzkartoffeln**. Es ladet ergebenst ein **E. Eberwein.**

Bahnhof Eibenstock.

Morgen Sonntag: **Entenbraten.**
R. Schneiderbach.

Gasthof Weidhardtsthal.

Nächsten Sonntag und Montag **zur Kirmeß**

von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

L. Trommer.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet

E. Eberwein.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **G. Becher.**

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik m. Zerkert,**

wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Sterzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 124 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 19. Oktober 1889.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.
(5. Fortsetzung.)

Viola ließ dieses seltsame Schreiben zu Boden sinken und presste beide Hände gegen ihre brennende Stirn.

Kein Wort der Liebe, kein Wort der Mutterzärtlichkeit!

Ach, die arme Frau hatte ja selbst gesagt, daß jede wärmere Regung in ihr für immer erloschen sei.

Dem Gebote der Pflicht hatte sie sich nicht beugen wollen, und so war denn dieses glühende, leidenschaftliche Herz darüber zu Grunde gegangen.

Wie schmerzlich mußte dies der Gatte empfunden haben, und wie bitter fühlte es nun das Kind, das seine schöne Mutter nur immer für flüchtige Augenblicke gesehen und nie eine warme Liebesföngung, einen herzlichen Blick erhalten hatte.

Und hier, was stand ihr hier bevor?

Sie sah Magdas gutes, ehrliches Gesicht vor sich und hörte sie sagen:

„Getreue Pflichterfüllung soll stets das höchste Ziel des Menschen sein, nur dann kann man wahrhaft glücklich werden.“

Glücklich, war ihre Mutter glücklich gewesen?

Sie lachte bitter auf, daß es gellend widerklang. Man wollte sie auch in diese Schablone pressen, sie in den engen Kreis einformiger Pflichterfüllung zerren, jeden höheren Flug ihrer jungen, feurigen Seele unterdrücken, sie zu einem willenlosen, gefügigen Geschöpfe machen. Nie, o nie sollte das so sein, eher alle Schranken durchbrechen, als an der Engherzigkeit kleinlich denkender Menschen zu Grunde gehen!

Sie wollte lieben, geliebt werden, heiß, innig, leidenschaftlich, über alles! Niemals würde sie einwilligen, die Gattin eines so ruhigen, behäbigen, geistlosen Vandedelmannes zu werden, wie dieser Herr von Kottel einer war, der heute hier als Gast gewesen, und den man ihr als einen alten, lieben Hausfreund präsentirt hatte.

Vielleicht hatte man ihr schon einen Gatten bestimmt, um sie so leicht als möglich los zu werden; sie war ja ein armes Mädchen und mußte zufrieden sein, wenn der erste beste um sie freite.

Ja, ganz gewiß, so war es!

Deshalb hatte ihre Magda heute die Vorlesung über die Pflichten einer Hausfrau gehalten, deshalb hatte Gerhard ihr es so nahe gelegt, daß sie wenig mehr als nichts besitze und so zu sagen auf die Güte ihres Vormundes angewiesen sei.

Sie lebte hier halb von Gnaden und mußte froh sein, wenn man sie es nicht deutlicher fühlen ließ, daß sie hier ein unbequemer Eindringling war, dessen man sich entledigen wollte, sobald es nur irgend möglich sei.

Sie biß die Zähne übereinander und schüttelte trotzig ihre Locken. Darum also hatte ihr Magda gesagt, ein Jedes müsse seinen eigenen Wirkungsbereich haben, sonst sei der Zweck des Lebens verfehlt.

Nun ja, sie sollte sich nützlich machen, um wenigstens etwas von den Kosten ihres Aufenthalts wieder einzubringen; vielleicht die Nähmamsell ersetzen oder die Oberaufsicht in der Küche übernehmen und —

Viola hielt inne; ihr Blick irrte umher in dem kleinen, reizenden Raume, der für sie mit so viel Güte ausgestattet worden war. Eine tiefe Schamröthe bedeckte für einen Moment ihre schönen Züge. War es nicht halber Undank, dergleichen nur zu denken?

Wie freundlich, wie liebevoll war man ihr entgegengekommen, und welsch' häßlichen Verdacht hatte sie doch nun gehegt!

In diesem Moment verabscheute sie sich selbst, denn sie sah ein, daß die Bitterkeit ihrer Gefühle sie zu weit geführt hatte; allein ihr innerer Zwiespalt war deshalb doch nicht besiegt.

Nie hatte sie sich einsamer, verlassen gefühlt, als jetzt, und bitterlich weinend sank sie in die Knie, das Antlitz mit beiden Händen verhüllend.

Ihr war so weh, so unendlich weh ums Herz. An wen sollte sie sich wenden, wem sollte sie Vertrauen schenken? Wer würde sie verstehen, wer würde sie begreifen?

Da drangen klagende, schwermüthige Töne durch die stille Nacht. In vollen, mächtigen Akkorden ertönte eine einfache, getragene Melodie langsam und feierlich an ihr lauschendes Ohr.

Viola ließ die Hände sinken und richtete sich hastig empor.

Durch das offene Fenster drang der kühlte Nachtwind ein und spielte leise mit der Lockenfluth, die einem dunkelgoldigen Strome gleich, sich entseffelt über ihren Nacken ergoß. Mit angehaltenem Athem lauschte sie. Die weichen, milden Akkorde übten eine wunderbare Wirkung auf sie aus.

Viola erinnerte sich jetzt, was ihr Magda von der Meisterschaft ihres Bruders gesagt hatte und daß dieser meist nur zu später Stunde für sich allein spielte.

Sie trat ans Fenster und beugte sich weit hinaus.

Ja, dort in einem der Erkerfenster war ein Lichtschein bemerkbar; es war Gerhard, der so wunderbar schön spielte. Alles Leid, das ihr die letzte Stunde gebracht, war vergessen. Der verhängnißvolle Brief lag auf einem Seitentischchen, und Viola stand unbeweglich am Fenster, in athemlosen Entzücken den herrlichen Tönen lauschend, die Gerhards Meisterhand dem Instrument entlockte.

Das war kein billiges Virtuositentum, bloß auf den Effekt berechnet, das war eine rührende, zu Herzen dringende Sprache, die aus einer vollen, warmen Seele kam.

Leiser und immer leiser erklangen die Töne, bis sie ganz verstummen. Viola stand noch immer regungslos am Fenster.

Sie hatte die kleinen Hände gefaltet, und an den langen, dunklen Wimpern hing eine Thräne, als sie, die Augen zu dem besternten Nachthimmel aufschlagend, in bebendem Tone flüsterte:

„O lehre mich den richtigen Weg gehen, laß mich nicht einsam und unverstanden meine Bahn wandeln.“

Durch die Wipfel der Lindenzweige strich ein starker Windhauch, so daß der süße, betäubende Blüthenduft bis zu dem einsamen Mädchen herüberströmte; mit vollen, gierigen Zügen sog sie den starken, be rauschenden Wohlgeruch ein; vom Himmel schien sich plötzlich ein Stern zu lösen, und eine glänzende Sternschnuppe schoß jählings herab.

Viola schauerte heftig zusammen.

Sollte dies ein gutes Omen sein? Der Volksglaube sagt, daß der Wunsch desjenigen, der eine Sternschnuppe zu Boden fallen sieht, in Erfüllung gebe.

Was hatte sie gedacht, was hatte sie gewünscht?

Die Tage gingen für Viola nicht in so gleichförmiger Einsamkeit hin, wie sie es sich gedacht hatte. Der Freiherr war keineswegs ungesellig, und seinem Mündel zu Liebe nahm er noch häufiger denn sonst Einladungen an, um das junge Mädchen bei den Gutenachtern einzuführen. Violas Schönheit erregte einen förmlichen Sturm unter den jungen Männern, und sie sah sich bald zum Mittelpunkt einer mehr gutmüthigen als weltmännischen Aufmerksamkeit erwählt.

Instinktiv fühlte sie den Unterschied heraus, der in diesen ungekünstelten Huldigungen und dem Gebahren eines gewandten, weltverfahrenen Cavaliers lag; das machte sie ein wenig hochmüthig und kühl zurückhaltend und ließ es sie vermiffen, daß sie nicht in der Hauptstadt, sondern fern derselben in einem versteckten Erdenwinkel lebte.

Welche Triumphe würde sie in der Residenz gefeiert haben!

Aber hier? Diese rothwangigen, etwas unbeholfenen Landjunker, denen man die Nähe ansah, mit der sie eine zierliche Phrase drehelten, deren ganzes Geschäftsthema, wenn sie untereinander waren, sich nur um ihre Wirthschaft drehte, wie konnten diese ihr ein lebhafteres Interesse abgewinnen?

Und die Damen! Blond, blauäugig, rothwangig, schüchtern und bescheiden bis zum Uebermaß, oder ein wenig derb und gerade heraus. Alle eine zweite Auflage der prosaischen, fleißigen Magda, hausbadene, nüchtern. Alle mit ihrer Toilette gegen die Mode um ein ganzes Jahr zurück, schlicht und einfach in Wort und Wesen, wo hätte sie da eine Freundin finden sollen?

Wohl traf sie hier und da ein Dämchen, das einige Jahre in der Residenz zugebracht hatte und, gleich ihr, nun glaubte, höhere Ansprüche an ihre Umgebung stellen zu dürfen.

Aber Du mein Gott, da waren ihr die einfachen Landfräulein denn doch noch viel lieber! Die gaben sich wenigstens schlicht und ungekünstelt, während an diesen Stadtdamen auch nicht eine Spur von Natur mehr war.

Mit einer Art geistigen Hochmuthes auf ihr oft recht geringes Wissen pochend, benahmen sie sich so präntentios und so geziert, daß Viola bald alle Lust verlor, ihren näheren Umgang zu suchen.

Ihrem feinfühligem Wesen widersprach diese Art und Weise sich zu geben, und so vornehm sie auch auf die einfachen Landfräulein herabblückte, so war sie doch viel zu klug, um ihre geistige Ueberlegenheit zu stark hervortreten zu lassen; die gute Magda mit ihren schlichten Worten hatte ihr dazu ein für allemal jebe Lust genommen.

Im ganzen jedoch amüfirte sich Viola trotz dieser mannigfachen Verschiedenheiten recht gut bei den ländlichen Festen und Ausflügen, an denen sie mit Magda und Gerhard theilnahm. Mit siebzehn Jahren ist man noch keine Philosophin, und ein Ball, eine angenehme Fußpartie machen einem so manches Unangenehme vergessen.

Viola lachte und scherzte, wenn sie in Gesellschaft war, und die kleinen Triumphe, die sie feierte, machten ihr recht viel Vergnügen, obgleich sie sich dies selbst nie gestehen wollte. Ihre sonst so blassen Wangen wurden rosig und rund, und ihre ganze märchenhafte Schönheit hatte dadurch einen neuen Reiz erhalten.

Hatte sie früher einem schönen Bilde geglichen, dem nur das Leben zur Vollkommenheit fehlt, so hatte jetzt dessen Frische einen unnenbaren Zauber über ihre ganze Erscheinung gegossen; der Blick ihres Auges war klarer und glänzender geworden, ihr Gang rascher und anmuthsvoller, und das süße Lächeln, das zuweilen ihre Lippen umspielte, verlieh ihren Zügen einen hinreißenden Ausdruck.

Nach und nach hatte sie sich an Magdas kleine Eigenheiten gewöhnt und sich in diese „hausbadene Prosa“, wie sie bei sich sagte, gefunden.

Sie lächelte nicht mehr spöttisch, wenn sie sah, wie das Freifräulein des Abends zum Strickstrumpfe griff, oder wenn Magda in der Küche eigenhändig ein Lieblingsgericht ihres Bruders bereitete.

Es kam sogar bisweilen vor, daß Viola ihr in die Küche nachgeschlichen kam und sich zu allerhand kleinen Dienstleistungen erbot; und wenn Magda bei Tische erzählte, Viola hätte heute mitgeholfen, und der Freiherr dann galant versicherte, es hätte ihm auch noch nie ein Gericht so gut gemundet, da konnte sie sich freuen wie ein Kind, und das stolze Fräulein, das fünf Sprachen geläufig sprach und Chemie und andere Wissenschaften studirt hatte, fühlte sich glücklich wie eine Königin, wenn man ihren noch sehr bescheidenen Kochkünsten laute Anerkennung zollte.

In der frischen, reinen Luft, welche auf Schloß Lindenhain wehte, mußten Körper und Seele erstarren, und langsam lockerten sich die Schladen, damit das echte, reine Gold des Herzens zum Durchbruche kommen konnte.

Sommer und Herbst waren vergangen, und nun kam der Winter mit seiner ganzen, ungestümen Macht. Draußen lag fußhoher Schnee, und selbst die Wege im Park waren fast ungangbar geworden.

Viola war nun ins Zimmer gebannt, und bald machte sich ein schlimmer Gast, die Langeweile, bei ihr geltend. Dann kamen die bösen Gedanken wieder; es wurde gegrübelt und gesonnen, und das junge Mädchen konnte sich dann in eine finstere, menschenfeindliche Stimmung hineinreden, daß ihr vor sich selbst bange wurde.

Sie fühlte sich so überflüssig, so vereinsamt, wie an den ersten Tagen ihrer Ankunft, und dann empfand sie es als eine bittere Demüthigung, unter des Freiherrn Dach weilen zu müssen. Sie versuchte es mit ihren Sprachstudien und saß oft stundenlang bei ihren Büchern, um dann müßig aufzuspringen und alles stehen zu lassen.

Wozu mühte sie sich denn ab, es hatte doch keinen rechten Zweck.

Sie war ja kein Gelehrter, welcher der Wissenschaft durch seine Sprachstudien zu nützen trachtete.

Sie setzte sich an ihr hübsches Pianino und spielte und sang.

Aber Magda hatte recht, man konnte doch nicht den ganzen Tag lesen oder Clavier spielen, und wenn es ihr auch über einige Stunden hinweghalf, die Zeit füllte es doch nicht aus.

Und dann dieses Unbefriedigtsein, wenn sie sich des Abends zur Ruhe legte, diese Furcht vor dem kommenden Morgen, der ihr dieselbe Eintönigkeit, dieselbe Langeweile brachte.

Es war zum Verzweifeln!

Wenn sie jetzt in der Residenz gelebt hätte, wie angenehm würde ihr die Zeit vergangen sein.

Sie hätte Museen und Gemäldegalerien besuchen können, auf Ballen und in Concerten glänzen dürfen, statt hier in trostlosem Einerlei ihre Jugend zu verfeulen.

Sie begriff nur nicht, wie es kam, daß Gerhard und Magda niemals über Langeweile klagten.

Sie waren den ganzen Tag beschäftigt und befanden sich prächtig dabei.

Wie froh und vergnügt besprachen sie des Abends ihre Pläne für den folgenden Tag, und sie saß verdrießlich dabei und wußte nichts zu reden.

Nein, das konnte nicht so fortgehen, das mußte anders werden!

Eines Morgens nach dem gemeinschaftlich eingenommenen Frühstück ging Viola nicht wie sonst wieder in ihr Zimmer hinauf, sondern wartete, bis Gerhard in seine Arbeitsstube gegangen war, um einen Stoß soeben eingelaufener Rechnungen zu revidiren.

(Fortsetzung folgt.)

Gärtnerei-Eröffnung.

Hiermit zur ergebensten Mittheilung, daß nun der Bau meiner neuangelegten Gärtnerei fertig gestellt ist. Durch bedeutende Vergrößerung meines Geschäfts, sowie Neuanschaffung einer Anzahl Fächer- u. Wedel-Palmen bin ich in der Lage, allen Anforderungen genügen zu können und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren und mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich eine große Auswahl blühender und Blattpflanzen, sowie alle Blumenbindereien bei geschmackvoller Ausführung billigt.

Gärtnerei
Saberleitze.

Bernhard Fritzsche,
Eibenstod.

Blumen- u. Bindereigeschäft
Diefenstraße.

Neue Nb. Ballnüsse
empfiehlt Richard Schürer
am Postplatz.

Neues Sauerkraut
Neue saure Gurken
frisch geräucherter Serringe
„ marinirte
empfiehlt Richard Schürer
am Postplatz.

Möbel-Fabrik mit Dampftrieb.

Julius Köhler Nachfolger,

Geschäfts- Chemnitz, Geschäfts-
gründung 1844 gründung 1844

innere Klosterstrasse 19.

Complete Zimmer-Einrichtung für
M. 1090.

Eigenes Fabrikat in bekannter, solider und geschmackvoller Ausstattung.

Garantie selbstverständlich.
Prima Kundenarbeit, keine Händlerwaare.

Salon:

- 1 Sopha, 2 Fauteuils, in modernster Façon, mit ff. gepresstem Plüsch Mark 200,
- 1 Spiegel (Trumeaux), echt Nussbaum, mit Untersatz (siehe Schaufenster) " 105,
- 4 hochlehnlige Stühle, echt Nussbaum, massiv, mit Rohrlehne, à Mk. 13 " 52,
- 1 Verticow, echt Nussbaum, matt und blank, mit cuivrepoli-Beschläge und Säulen, Prima Arbeit (siehe Schaufenster) " 96,
- 1 Sophatisch " 48.

Wohnzimmer (Prima Kundenarbeit) ohne Concurrenz am Platze, also keine Händlerarbeit:

- 1 Ottomane, 3theilig, mit Phantasiestoff oder gemustertem Crêpe, beste Polsterung Mark 84,
- 1 grosser Ausziehtisch " 24,
- 4 hochlehnlige Stühle, Nussbaum polirt, mit Muschelauflatz " 40,
- 1 Kleiderschrank in Renaissance-Styl, zweithürig, matt und blank Nussbaum imitirt (siehe Schaufenster) " 45,
- 1 Pfeilerspiegel, gross, Nussbaum polirt " 28,
- 1 Nähtisch, 2käftig, echt Nussbaum " 16.

Schlafzimmer, Prima Kundenarbeit ohne Concurrenz am Platze, also keine Händlerarbeit:

- 2 Bettstellen mit Muschelauflatz, matt und blank Nussbaum imitirt Mark 48,
- 2 Sprungfeder-Matratzen mit buntem Drellbezug und Rosshaar " 66,
- 2 Wiener Stühle, Nussbaum polirt " 10,
- 1 Wäscheschrank in Renaissance-Styl, zweithürig, Nussbaum matt und blank imitirt " 51,
- 1 Waschtisch, Nussbaum imitirt, mit Marmorauflatz " 33,50,
- 1 Nachtschränken mit Marmorplatte " 16,50.

Küche:

- 1 grosser Küchenschrank, altdeutsch, mit Aufsatz und Glastüren, Eiche gemalt " 50,
- 1 Küchentisch mit gedrehten Füßen und harter Platte, Eiche gemalt " 15,
- 2 Küchenstühle " 6,
- 1 Küchenrahmen " 5.

Vorsaal:

- 1 Pfeilerschränken, matt und blank Nussbaum imitirt " 22,
- 1 Spiegel " 18,
- 1 Kleiderständer mit Schirmhalter, polirt " 11.

Der Zutritt zu unseren Fabriksräumen ist auf Wunsch gestattet.

Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.
Telephon-Anschluss 251.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

 GOETHE (durchweg gedoppelt) ungeschlag 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.	 LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.	 SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungeschlag 4 1/2 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.
 ALBION ungeschlag 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.70.	 HERZOG Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.	 WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.
 COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.		
 FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.60.		

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Eibenstock

F. A. R. Müller, Buchhändler, G. A. Nötzli u. Ida Todt

oder direct vom
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Sein reichhaltiges Lager der neuesten Stoffe für die Herbst- und Winter-Saison

zu Paletots, Anzügen und Hosen, Uniformstoffe für Forst und Steuer, schwarze Satins, Croisé und Militärdiagonal, Joppenstoffe, Westen in Seide und Wolle u. s. w., empfiehlt
Ernst Anger,
Schneidermeister, Eibenstock.

Abonnieren Sie sich auf das

Pro Heft
50 Pfg.
= 30 Kr.
ö. W.



Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7-8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstbeilagen.
Inhalt: Romane

Novellen
Erzählungen
Humoresken
interessante und
belehrende Aufsätze

aus allen Gebieten des Schönen und Wissenswürdigen.

Sparkasse Schönheit, geöfnet jeden Wochentag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist durch ihre eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker Fischer.

Blendend weisse Wäsche
erhält man, wenn man weisse Schmierseife (Pfund 28 Pfg.) beim Waschen verwendet. Zu haben bei
J. Braun, Drogerie.

Wer wirklich billig waschen will,
der kaufe die echte **Stollberger Spar-Kern-Seife** von Fr. Floegel. Dieselbe besitzt ausgezeichnete Waschkraft, verwäscht sich höchst sparsam und löst sich im kalten wie im warmen Wasser gleich gut. Die echte Stollberger Spar-Kern-Seife ist für 30 Pfg. pro Pfund bei Unterzeichnetem, sowie in Eibenstock bei Herren G. Emit Tittel und J. Braun, in Schönheide bei Herren Bruno Junghanns und C. G. Seidel zu haben. Verkauft wird die Seife in Kiesel und Stücken. Jedes Kiesel wie jedes Stück ist mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, worauf ich das geehrte Publikum besonders aufmerksam mache.
Stollberg.

Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder
um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei
E. Hannebohn.

Gesucht für dauernde Arbeit nur tüchtige
Lambourirerinnen
auch auf Schnurmaschine bei 15 bis 17 Mark Wochenlohn. Reise wird vergütet. Offerten unter O. F. 288. an Haasenstain & Vogler, A.-G., Leipzig.

Reiseförbe
und alle Korbwaaren empfiehlt billig
Hermann Weisse,
Korbmacher.